


SPRACHENSTECKBRIEF
Portugiesisch



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SCHULE MEHRSPRACHIG

Eine Information der Abteilung I/3
für sprachliche Bildung, Diversität
und Minderheitenschulwesen des
Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzer Überblick über die Sprache
 - 1.1. Wie die Sprache genannt wird
 - 1.2. Wo Portugiesisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache
 - 1.3. Sprachbrücken Portugiesisch – Deutsch
 - 1.4. Namen und Anrede

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache
 - 2.1. Textprobe
 - 2.2. Schrift und Aussprache
 - 2.3. Besonderheiten aus der Grammatik
 - 2.4. Zahlen
 - 2.5. Einige Redewendungen

3. Links und weiterführende Hinweise
 - 3.1. Über die portugiesische Sprache im Web
 - 3.2. Sprachführer
 - 3.3. Ausführlichere Grammatik
 - 3.4. Portugiesische und brasilianische Literatur in deutscher Übersetzung
 - 3.5. Hinweise zu Migranteliteratur
 - 3.6. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen in Österreich, die Ressourcen auf Portugiesisch zur Verfügung stellen

1. Kurzer Überblick über die Sprache

1.1. Wie die Sprache genannt wird

Português, língua portuguesa

português – Portugiesisch

língua portuguesa – portugiesische Sprache

(Falo português. – Ich spreche Portugiesisch.)

1.2. Wo Portugiesisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache

Portugiesisch wird von über 190 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen; einschließlich der Zweitsprachler beläuft sich die Zahl der SprecherInnen auf etwa 200 Millionen.

Portugiesisch ist eine plurizentrische Sprache mit zwei Standardvarietäten, dem europäischen, afrikanischen und asiatischen Portugiesisch einerseits und dem brasilianischen Portugiesisch andererseits. Die erste der beiden Varietäten ist Amtssprache in Portugal, Angola, Guinea-Bissau, Kap Verde, Mosambik, São Tomé und Príncipe, Osttimor und in der zu China gehörigen Sonderverwaltungszone Macau sowie Amtssprache der EU und der Afrikanischen Union. Die brasilianische Varietät des Portugiesischen ist Amtssprache Brasiliens und des Mercosul.

In Portugal selbst gibt es neben den Portugiesischmuttersprachlern im Nordosten des Landes nahe der spanischen Grenze noch eine Gruppe von etwa 15.000 Personen (Stand: 2000), die Mirandesisch, ebenfalls eine romanische Sprache, als Muttersprache sprechen. Das portugiesische Parlament räumte dieser Sprache mit dem Gesetz Nr. 7 vom 29. 1. 1999 einen offiziellen Status für Lokalangelegenheiten ein.

Die ehemals portugiesischen Kolonien Afrikas haben sich zu einem Staatenbund mit der Bezeichnung PALOP (Países africanos de língua oficial portuguesa = Afrikanische Staaten mit der Amtssprache Portugiesisch) zusammengeschlossen. Die portugiesische Sprache, deren Bedeutung nach der Unabhängigkeit gewachsen ist, wird von diesen Staaten als Instrument zur Entwicklung des Landes und einer nationalen Einheit angesehen. In Angola werden außer Portugiesisch insgesamt 41 Sprachen gesprochen, von denen Chokwe, Kikongo, Kimbundu, Kwanyama, Nyemba und Umbundu seit 1977 den Status von Nationalsprachen haben, in Guinea-Bissau 22 und in Mosambik 32 Sprachen (vgl. Harald Haarmanns Sprachen-Almanach 2002). Sowohl auf Kap Verde als auch auf São Tomé und Príncipe sind neben dem Portugiesischen in Kontakt mit diesem entstandene Kreolsprachen als Umgangssprachen in Gebrauch.

Kreolsprachen auf der Grundlage des Portugiesischen sind jedoch nicht nur auf Kap Verde sowie São Tomé und Príncipe entstanden, sondern auch im Senegal, in Guinea-Bissau, auf der zu Äquatorialguinea gehörigen Insel Annobón, in Indien, Sri Lanka, Malaysia, Indonesien und Macau.

In Osttimor und der Sonderverwaltungszone Macau ist heute außer Portugiesisch Tetum bzw. Chinesisch Amtssprache. Osttimor wurde nur neun Tage nach erstmaliger Ausrufung der Unabhängigkeit 1975 von Indonesien annektiert, nach einem Referendum im Jahre 1999, das zu Gunsten der Unabhängigkeit ausging, unter

UNO-Verwaltung gestellt und am 20. Mai 2002 endgültig unabhängig. Da die Verwendung des Portugiesischen in der Zeit der indonesischen Besatzung verboten war, brachte die Wiedereinführung der portugiesischen Sprache nach 1999 bzw. 2002 durchaus Probleme mit sich. So sprechen heute nur 18,6 % der Bevölkerung Osttimors Portugiesisch. Auch viele Lehrkräfte sprechen es nicht oder nur sehr unzureichend. Der Unterricht wird heute in den ersten drei Schuljahren auf Tetum abgehalten, erst danach wird Portugiesisch schrittweise eingeführt. Die 15 weiteren einheimischen Sprachen (teils malayo-polynesisch, teils Papua-Sprachen) sind laut Verfassung als Nationalsprachen anerkannt. Tetum selbst gehört zu den malayo-polynesischen Sprachen und hat sich in seiner heutigen Form aus einem Pidgin entwickelt. Während der indonesischen Besatzung trug insbesondere die katholische Kirche zu einer Aufwertung des Tetum bei, da sie nicht zur Verwendung der Bahasa Indonesia überging. In Macau hat das Portugiesische auch nach der Rückgabe dieses portugiesischen Überseeterritoriums an China am 20. Dezember 1999 seinen Status als Amtssprache neben dem Chinesischen bewahrt.

In Brasilien werden Harald Haarmanns Sprachen-Almanach (2002) zufolge vom Portugiesischen abgesehen noch weitere 235 Sprachen mit Sprecherzahlen von weniger als 10.000 bis zu höchstens 20.000 gesprochen. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Sprachen der indigenen Bevölkerung Brasiliens. Wenngleich Niederdeutsch in Haarmanns Sprachenliste mit einer Sprecherzahl von 5.000 bis 10.000 aufscheint, sind die zahlreichen Immigrantensprachen, darunter außer verschiedenen europäischen Sprachen auch Arabisch und Japanisch, in dieser Liste nicht erfasst.

Die Einwanderung aus deutschsprachigen Ländern nach Brasilien fand im 19. und 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt und wurde zum Teil gezielt gefördert. Wenngleich die Einwandererkontingente nie besonders groß waren, dauerte die Einwanderung deutschsprachiger Immigranten nach Brasilien über einen großen Zeitraum hinweg an (von 1824 bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts). Den Höhepunkt erreichte sie nach dem Ersten Weltkrieg. DeutschbrasilianerInnen leben hauptsächlich im äußersten Süden des Landes, in den Staaten São Paulo, Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul. In den beiden letztgenannten Staaten stellen sie knapp 40 % der Bevölkerung. Mindestens eine halbe Million Brasilianer haben Deutsch als Muttersprache. Für Österreich von besonderem Interesse ist Kapitel 8.8 „Brasilien als Einwanderungsland für österreichische MigrantInnen (1875-1942)“ von Ursula Prutschs Studie „Brasilien 1889 – 1985. Von der Ersten Republik bis zum Ende der Militärdiktatur“, das online zur Verfügung steht unter

www.lateinamerika-studien.at/content/geschichtepolitik/brasilien/brasilien-21.html

Durch Auswanderung aus Portugal ist das Portugiesische in mehreren Staaten Westeuropas, vor allem in Andorra, Belgien, Deutschland, Frankreich, Jersey, Luxemburg und der Schweiz, durch Auswanderung aus Portugal und Brasilien in Nordamerika zu einer wichtigen Minderheitensprache geworden. In Afrika ist Portugiesisch eine wichtige Minderheitensprache in der Demokratischen Republik Kongo, Namibia und Südafrika, in den beiden ersteren Staaten auf Grund umfangreicher Fluchtbewegungen während des Kolonialkrieges und später während des Bürgerkrieges in Angola, in Südafrika auch auf Grund der Einwanderung von Portugiesen ab den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts, zunächst aus Madeira und nach der Unabhängigkeit der ehemaligen portugiesischen Kolonien Angola und Mosambik (1975) auch aus diesen beiden Ländern.

In Japan leben etwa 250.000 Personen, die auf Japanisch als (dekasegi) bezeichnet werden und das brasilianische Portugiesisch als Muttersprache haben.

Der Ausdruck „dekasegi“, der sich aus den japanischen Wörtern „deru“ (weggehen) und „kasegu“ (Geld verdienen) zusammensetzt, bezeichnet einerseits Japaner, die innerhalb Japans, aber außerhalb ihres Heimatortes leben, um dort einer Beschäftigung nachzugehen, andererseits aber auch Brasilianer, Peruaner und verschiedene sonstige Lateinamerikaner japanischer Herkunft, die in Japan arbeiten. Die Migration von BrasilianerInnen japanischer Herkunft nach Japan nahm Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts ihren Anfang. Im Juni 1990 wurde auch eine gesetzliche Grundlage hierfür geschaffen, sodass die Brasilianer heute nach den Chinesen und Koreanern die drittgrößte Einwanderergruppe in Japan darstellen.

Die portugiesische Sprache hat eine große Bandbreite an Dialekten, wobei viele, insbesondere in Brasilien, große lexikalische Unterschiede zu der Standardsprache aufweisen. Dennoch ist eine Verständigung zwischen den SprecherInnen verschiedener Dialekte ohne größere Probleme möglich.

Portugiesisch ist eine romanische Sprache und bildet mit dem Spanischen, Katalanischen und weiteren kleineren romanischen Sprachen der iberischen Halbinsel die engere Einheit des so genannten Iberoromanischen. Zusammen mit dem Galicischen in Nordwest-Spanien geht es auf eine gemeinsame Ursprungssprache, das Galicisch-Portugiesische, zurück, das sich von der ausgehenden Antike bis ins frühe Mittelalter aus dem Vulgärlatein entwickelt hatte.

Das älteste größtenteils lateinische Dokument, das bereits einige galicisch-portugiesische Wörter enthält, wird „Doação à Igreja de Sozello“ (Schenkung an die Kirche von Sozello) genannt und stammt aus dem Jahre 870. Die „Notícia de fiadores“ aus dem Jahre 1175, ein dreizeiliger Vermerk von Bürgen auf einem Pergament mit einem lateinischen und auf der Rückseite zwei weiteren undatierten galicisch-portugiesischen Texten, ist nach heutigem Wissensstand der älteste bekannte datierte Text in galicisch-portugiesischer Sprache. Der erst vor kurzem entdeckte, allerdings undatierte „Pacto dos irmãos Pais“ (Vertrag der Brüder Pais) wird für noch älter gehalten.

Das Galicisch-Portugiesische spielte eine wichtige kulturelle Rolle in der Literatur der christlichen Herrschaftsbereiche nicht nur Galiciens und Portugals, sondern auch der Königreiche León und Kastilien und ist mit der Bedeutung der okzitanischen Sprache in Frankreich südlich der Loire, Aragonien, Katalonien und Norditalien in derselben Zeit vergleichbar.

Zunächst existierte im Nordwesten Portugals zwischen den Flüssen Minho und Douro eine eigenständige Grafschaft mit der Bezeichnung „Condado Portucalense“ (Grafschaft von Portucale), einem Hafen an der Douro-Mündung. 1093 fielen die Gebiete von Coimbra und Portucale an Heinrich von Burgund, unter dessen Sohn Afonso I (Alfons I.) Portugal 1143 seine Unabhängigkeit erlangte. Im Zuge der „Reconquista“ (Zurückeroberung) dehnte sich das Land immer weiter in den vorerst noch unter maurischer Herrschaft stehenden Süden aus, bis 1250 auch der Algarve erobert wurde. Sechs Jahre später wurde Lissabon portugiesische Hauptstadt. Während nach dem Aussterben des Hauses Burgund in Portugal João de Aviz (Johann von Avis) die zweite portugiesische Dynastie gründete und die kastilischen Ansprüche auf den portugiesischen Thron in der Schlacht von Aljubarrota (1385) erfolgreich abwehren konnte, wurde Galicien Ende des 15. Jahrhunderts definitiv in den absolutistischen spanischen Staat einbezogen. Dadurch kam es schließlich auch zu der Auseinanderentwicklung der portugiesischen und galicischen Sprache.

Unter Manuel I (Emmanuel I.), der zwischen 1495 und 1521 regierte, gelangte Portugal zu höchster Blüte. In diese Zeit fallen die Entdeckung des Seewegs nach Indien

durch Vasco da Gama im Jahre 1498 und die Entdeckung Brasiliens durch Pedro Álvares Cabral am 22. April 1500. Portugal war zur führenden Handels- und Seemacht geworden. In der Architektur kam es zur Herausbildung eines nur in Portugal zu findenden prunkvollen Stils, der manuelinischer Stil genannt wird, eine Sonderform der Spätgotik, die auch außereuropäische Stilelemente aufnahm und durch maritime Ornamentik gekennzeichnet ist.

Nach der galicisch-portugiesischen Periode erreichte die portugiesische Literatur im 16. Jahrhundert ihre erste Hochblüte mit Gil Vicente und Luís Vaz de Camões, der als der portugiesische Nationaldichter gilt. In seinem Epos „Os Lusíadas“ (1572), das 1806 unter dem Titel „Die Lusiaden“ auch ins Deutsche übersetzt wurde, wird die gesamte Geschichte Portugals bis zum 16. Jahrhundert reflektiert und, an die Odyssee angelehnt, die Geschichte der Entdeckung des Seewegs nach Indien erzählt. Der Todestag des Dichters, der 10. Juni 1580, ist portugiesischer Nationalfeiertag.

Von den Autoren des 19. Jahrhunderts dürfte José Maria Eça de Queiroz, ein Vertreter des portugiesischen Realismus, international am bekanntesten sein. Fernando António Nogueira Pessoa, der seine Werke hauptsächlich unter vier Heteronymen veröffentlichte, gilt nach Camões als bedeutendster Lyriker Portugals und gehört zweifellos auch weltweit zu den wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Zu Lebzeiten war er nur von wenigen Freunden als Dichter geschätzt, sodass seine Manuskripte hauptsächlich unveröffentlicht in einer Truhe landeten. Sein Nachlass umfasste über 24.000 Fragmente, die bis heute nicht vollständig redigiert und veröffentlicht sind. In deutscher Sprache haben der schweizerische Ammann Verlag, der Fischer Taschenbuch Verlag und der Verlag Klaus Wagenbach Bücher von Pessoa herausgebracht.

Erst nach der Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal (1822) gelang es auch der brasilianischen Literatur, sich von der Literatur des ehemaligen Mutterlandes loszulösen. Als erste Standardwerke einer eigenständigen brasilianischen Literatur können die Werke der Romantiker angesehen werden. Der bekannteste brasilianische Autor des Realismus ist Joaquim Maria Machado de Assis, der mit seinem Roman „Memórias póstumas de Brás Cubas“ (Posthume Memoiren von Brás Cubas) (1880) als Vorläufer des magischen Realismus des 20. Jahrhunderts (Isabel Allende, Salman Rushdie usw.) angesehen werden kann. 1922 kam es durch die „Semana de Arte Moderna“ (Woche der modernen Kunst) nicht nur zu einer musikalischen Revolution, sondern die so genannte „Moderne“ setzte sich auch in der Literatur durch. Ihre Hauptvertreter sind Mário Raul de Morais Andrade und José Oswald de Sousa Andrade. Die von letzterem mitbegründete „Anthropophagie-Bewegung“ kann als Gegenbewegung zur europäischen Dominanzkultur verstanden werden. Den traditionellen europäischen Werten sollten tropisches Wuchern, Aneignung, Naivität, Wildheit und Poesie entgegengesetzt werden. International bekannte zeitgenössische brasilianische Autoren sind vor allem Jorge Amado und Paulo Coelho, von denen viele Werke auch in deutscher Übersetzung zugänglich sind.

2004 erhielt die brasilianische Kinderbuchautorin Lygia Bojunga Nunes den Astrid-Lindgren-Preis für Kinderliteratur. In deutscher Übersetzung (1993 und 1994) liegen leider nur drei ihrer Bücher vor, nämlich „Mein Freund der Maler“ (O meu amigo pintor), „Angelika“ (Angélica) und „Die Freunde“ (Os colegas). Die schwedische Jury meinte über ihre Arbeit: „Auf tief originelle Art vereint sie Verspieltheit, poetische Schönheit und absurden Humor mit Freiheitspathos, Sozialkritik und einem starken Engagement für das ausgegrenzte Kind.“

1.3. Sprachbrücken Portugiesisch – Deutsch

Trotz der relativ großen geographischen Distanz zwischen dem deutschen Sprachraum und Portugal haben einige portugiesische Wörter auch ins Deutsche Eingang gefunden, z.B. im 17. Jahrhundert *Marmelade* aus portugiesisch *marmelada* (*Quittenkäse*), einer Ableitung von *marmelo* (*Quitte*), im 18. Jahrhundert *Fetisch* über französisch *fétiche* aus portugiesisch *feitico* (*Zauber*) und im 19. Jahrhundert *Palaver* über englisch *palaver* aus portugiesisch *palavreado*, einer Ableitung von *palavra* (*Wort*). Es wird davon ausgegangen, dass sich die Bedeutung im Portugiesischen als Bezeichnung der Seeleute für langwierige Verhandlungen mit den Afrikanern entwickelt hat. Vom Deutschen ins Portugiesische übernommene Fremdwörter, wie „diesel“, „kitsch“, usw., müssen in einem portugiesischen Text unter Anführungszeichen gesetzt werden.

Wenngleich der aus der jeweils anderen Sprache übernommene Lehn- und Fremdwortschatz beim Portugiesischen und Deutschen nicht besonders groß ist, mag man auf der Suche nach einem unbekanntem Äquivalent in der anderen Sprache zuweilen dennoch versucht sein, das entsprechende Ausgangswort zu „germanisieren“ bzw. zu „lusitanisieren“. (Lusitania war eine römische Provinz, die ungefähr das heutige Portugal bis zum Douro sowie Teile des westlichen Spanien umfasste. Bis heute werden die eingedeutschte Form „Lusitanien“ als Synonym für „Portugal“ und ihre Ableitungen insbesondere in Zusammenhang mit kulturellen auf Portugal bezogenen Belangen gebraucht.) Mögliche lexikalische Interferenzen zwischen den beiden Sprachen werden aufgezeigt in:

Leiste, Doris, Cornelia Döll und António Manuel Tereso Domingos (1988) Kleines Wörterbuch der „falschen Freunde“ Deutsch-Portugiesisch, Portugiesisch-Deutsch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

1.4. Namen und Anrede

Personennamen bestehen im Portugiesischen zumeist aus mehreren Vornamen und mehreren Familiennamen. Der Familienname eines Kindes bildet sich aus jeweils zumindest einem Teil des Familiennamens beider Elternteile. Im Gegensatz zu den spanischsprachigen Ländern ist die Reihenfolge Familienname(n) der Mutter, gefolgt vom (von den) Familienname(n) des Vaters. Wird nur ein Familienname eines Elternteils übernommen, hat dies der zweite zu sein. Bei der Eheschließung war es in Portugal früher verpflichtend, dass die Frau bei zwei Familiennamen des Mannes zumindest den zweiten ihrem bisherigen hinzufügte. Heute kann sowohl die Braut den Familiennamen des Bräutigams annehmen als auch umgekehrt. In Portugal ist die Zahl der Familiennamen auf vier beschränkt, in Brasilien gibt es keine Beschränkung.

Im Gegensatz zum Deutschen, das nur zwischen *du/ihr* und *Sie* unterscheidet, kennt das europäische, afrikanische und asiatische Portugiesisch eine große Anzahl von nach Höflichkeitsgrad abgestuften Anredeformen. Das portugiesische *tu* entspricht im Wesentlichen dem deutschen *du* und verlangt wie im Deutschen beim Zeitwort die 2. Person Einzahl. Die Pluralform *vós* (*ihr*), nach der das Zeitwort in der 2. Person Mehrzahl stehen müsste, kommt in Portugal heute nur noch regional und in der Kirchensprache vor. Stattdessen wird für *ihr* *vocês* verwendet, nach dem das Zeitwort in der 3. Person Mehrzahl steht. Die Einzahlform von *vocês*, *ocê*, dient zur Anrede von annähernd gleichaltrigen und gleichgestellten Personen, wenn zwischen ihnen bereits ein kameradschaftliches Verhältnis gegeben ist. Man könnte sie als eine Art Zwischenstufe zwischen dem deutschen *du* und *Sie* bezeichnen. Der

deutschen Anrede mit *Sie* entspricht im Portugiesischen am ehesten *o(s) Senhor(es)* – *der/die Herr(en)* bzw. *a(s) Senhora(s)* – *die Dame(n)*, gefolgt vom Zeitwort in der 3. Person Einzahl oder Mehrzahl. Häufig ist auch die Weglassung des Subjekts und bloße Verwendung der Verbalform in der 3. Person Einzahl oder Mehrzahl. Eine weitere mögliche Anrede, die einem deutschen *Sie* entsprechen würde, ist die Anrede *o Senhor*, gefolgt vom Familiennamen oder *a (Senhora) Dona*, gefolgt vom Vornamen, z.B. „*O Sr. Gomes fala alemão?*“ oder „*A (S^{ra}) D. Emília fala alemão?*“, was beides einfach mit „Sprechen Sie Deutsch?“ übersetzt werden müsste.

Im brasilianischen Portugiesisch ist die Anzahl der Anredeformen viel geringer. *Você* hat *tu* weitestgehend verdrängt, dementsprechend sind die Zeitwortformen der 2. Person praktisch außer Gebrauch gekommen.

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

2.1. Textprobe

<p>Numa casa portuguesa fica bem pão e vinho sobre a mesa. Quando à porta humildemente bate alguém, senta-se à mesa co'a gente. Fica bem essa franqueza, fica bem, que o povo nunca a desmente. A alegria da pobreza está nesta grande riqueza de dar, e ficar contente.</p>	<p>In einem portugiesischen Haus gehören Brot und Wein auf den Tisch. Klopft jemand demütig an die Tür, setzt er sich an den Tisch mit uns. Gut ist diese Herzlichkeit, so gut, dass das Volk nie davon abgeht. Der Frohsinn der Armut liegt in diesem großen Reichtum zu geben und zufrieden zu sein.</p>
<p>Quatro paredes caiadas, um cheirinho a alecrim, um cacho de uvas doiradas, duas rosas num jardim, um São José de azulejo sob um sol de primavera, uma promessa de beijos, dois braços à minha espera ...</p>	<p>Vier getünchte Wände, ein Geruch von Rosmarin, eine Handvoll goldener Trauben, zwei Rosen in einem Garten, Kacheln mit dem heiligen Josef unter einer Frühlingssonne, ein Versprechen von Küssen, zwei Arme, die auf mich warten, Das ist ein portugiesisches Haus, gewiss!</p>
<p>É uma casa portuguesa, com certeza! É, com certeza, uma casa portuguesa!</p>	<p>Das ist gewiss ein portugiesisches Haus!</p>

Teil des Textes eines bekannten portugiesischen Fado, zitiert nach:

<http://natura.di.uminho.pt/~jj/musica/html/amalia-casaPortuguesa.html>
(Übersetzung von Theodor Granser)

Fado, abgeleitet von lateinisch *fatum* (*Schicksal*), ist ein portugiesischer Musikstil, der in zwei unterschiedlichen Ausprägungen zu finden ist. Vom Lissabonner Fado (die Textprobe ist aus einem Lissabonner Fado) wird heute mehrheitlich angenommen, dass er sich aus den Gesängen der in Lissabon nach der Reconquista verbliebenen Mauren entwickelt hat. Die bekannteste Vertreterin des Lissabonner Fado ist Amália da Piedade Rebordão Rodrigues (1920 – 1999). Beim Fado von Coimbra, der nur von Männern gesungen wird, handelt es sich um Balladen, die in engem Zusammenhang mit den akademischen Traditionen der Universität Coimbra stehen.

Sprichwort

Depressa e bem, não faz ninguém.

(Schnell und gut macht niemand. = Eile mit Weile!)

2.2. Schrift und Aussprache

Portugiesisch wird in lateinischer Schrift geschrieben. Das portugiesische Alphabet verwendet die Buchstaben:

Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Jj, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Uu, Vv, Xx, Zz.

Alle im Portugiesischen vorkommenden Buchstaben kommen auch im Deutschen vor. Allerdings gibt es zusätzlich die diakritischen Zeichen ´ (acento agudo), ` (acento grave), ^ (acento circunflexo) und ~ (til).

Nur im Deutschen, nicht aber im Portugiesischen kommen vor: k, w, y, ä, ö, ü und ß.

Die Aussprache des Portugiesischen, insbesondere des europäischen Portugiesisch, ist äußerst komplex. Vor allem für die Buchstaben a, e und o gibt es eine ganze Reihe verschiedener Aussprachemöglichkeiten. Die unbetonten Vokale werden stark abgeschwächt, das unbetonte e kann sogar ganz ausfallen, auslautendes unbetontes o klingt wie u. Sehr wichtig ist die Nasalierung, die nicht nur bei allen einfachen Vokalen, sondern auch bei den Diphthongen möglich ist. Die Nasalierung wird mit einer Tilde (~) über dem Vokalzeichen oder durch ein nachgestelltes m oder n im Schriftbild gekennzeichnet.

Anmerkungen zur Aussprache der Konsonanten:

c vor a, o, u und Konsonanten wie k, vor e und i wie ss in lassen; soll c vor a, o und u ebenfalls wie ss in lassen gesprochen werden, ist ç zu schreiben

ch wie sch in Schule

g vor a, o, u und Konsonanten wie g, vor e und i wie j in Journal; soll g vor e und i ebenfalls wie g gesprochen werden, ist gu zu schreiben

h wird nicht ausgesprochen

j wie j in Journal

l an- oder inlautend wie im Deutschen, auslautend wie das so genannte Meidlinger L

lh wie italienisches gl

nh wie italienisches gn

qu wie k (vor e und i wird das u meist nicht gesprochen) oder wie k + Halbvokal u vor a und o

r anlautend oder rr als gerolltes Zungenspitzen-R (in Lissabon länger gesprochenes Zäpfchen-R), sonst mit nur einer Vibration

s anlautend und nach einem Konsonantenzeichen (auch ss) wie ss in lassen, intervokalisches s (stimmhaft gesprochen) in Rose, auslautend wie sch in Schule (beginnt das folgende Wort mit einem stimmhaften Konsonanten, wie j in Journal, oder mit einem Vokal, wie s [stimmhaft gesprochen] in Rose)

v wie w in Wasser

x anlautend wie sch in Schule, sonst auch entweder wie im Deutschen, wie ss in lassen oder wie s (stimmhaft gesprochen) in Rose

z an- oder inlautend wie s (stimmhaft gesprochen) in Rose, auslautend analog zu auslautendem s

Insbesondere in der Aussprache weist das brasilianische Portugiesisch große Unterschiede zum europäischen Portugiesisch auf. Vor allem dadurch, dass die unbetonten Vokale im brasilianischen Portugiesisch weit weniger als im europäischen abgeschwächt und d und t vor e und i in Brasilien palatalisiert werden, verändert sich das Klangbild beträchtlich. Auslautendes l wird in Brasilien meist zu u vokalisiert, auslautendes r häufig abgedämpft oder sogar ausgelassen, s und z werden am Ende einer Silbe oder eines Wortes in Rio de Janeiro zwar annähernd wie in Portugal ausgesprochen, sonst jedoch je nachdem, vor welchem Laut sie stehen, wie ss in lassen oder wie s (stimmhaft gesprochen) in Rose.

Abgesehen von Unterschieden in der Aussprache gibt es auch in der Orthographie einige Unterschiede zwischen dem europäischen, afrikanischen, asiatischen und dem brasilianischen Portugiesisch. Es handelt sich hierbei in erster Linie um eine unterschiedliche Verwendung der diakritischen Zeichen, eine Vereinfachung in der Schreibung, z.B. durch das Weglassen stummer Buchstaben wie c in *fa(c)to* (Tatsache) oder p in *exce(p)ção* (Ausnahme) in Brasilien und eine unterschiedliche Groß- und Kleinschreibung, z.B. bei den Monatsnamen, die in Portugal mit großen, in Brasilien mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden.

Für Portugiesischlernende bringt vor allem die Aussprache des europäischen Portugiesisch große Schwierigkeiten mit sich. Im Vergleich zum Erlernen anderer Fremdsprachen dauert es verhältnismäßig lang, bis man gesprochenes europäisches Portugiesisch ohne größere Schwierigkeiten versteht.

Deutschlernenden mit Ausgangssprache Portugiesisch machen vor allem jene Laute Schwierigkeiten, die das Portugiesische nicht kennt, abgesehen vom Glottisverschluss vor anlautenden Vokalen (Beispiel?)

2.3. Besonderheiten aus der Grammatik

Portugiesisch ist wie Deutsch eine flektierende Sprache, d.h. grammatische Beziehungen werden durch Endungen ausgedrückt.

Haupt- und Eigenschaftswörter

Bei den Haupt- und Eigenschaftswörtern sind im Portugiesischen zwei Geschlechter (männlich und weiblich) sowie zwei Zahlen (Einzahl und Mehrzahl) zu unterscheiden.

Von Ausnahmen abgesehen, kann in vielen Fällen von der Endung eines Hauptworts auf dessen Geschlecht geschlossen werden. In diesem Sinn könnte man -o als die typische Endung eines männlichen Hauptworts und -a als die typische Endung eines weiblichen Hauptworts bezeichnen. Darüber hinaus gibt es aber noch eine Reihe anderer Endungen, die ein Hauptwort haben kann, und die ebenfalls auf ein bestimmtes Geschlecht schließen lassen, doch kommt es auch hier zu Ausnahmen.

In der Mehrzahl endet ein Hauptwort im Portugiesischen in der Regel auf -s (z.B. *amigo* (Freund) → *amigos* (Freunde) bzw. -es bei Endungen des Stammes auf -r, -s oder -z in betonter Silbe, z.B. *mulher* (Frau) → *mulheres* (Frauen), *português* (Portugiese) → *portugueses* (Portugiesen) oder *rapaz* (Bursche) → *rapazes* (Burschen).

Von den auf betontes -ão endenden Hauptwörtern hängen bei der Mehrzahlbildung nur wenige ein -s an die unveränderte Form der Einzahl an, z.B. *mão* (Hand) → *mãos* (Hände), die meisten der auf betontes -ão endenden Hauptwörter bilden die

Mehrzahl auf *-ões*, z.B. *lição* (Lektion) → *lições* (Lektionen), andere wiederum auf *-ães*, z.B. *pão* (Brot) → *pães* (Brote).

Hauptwörter mit den Stammendungen *-em*, *-im*, *-om* oder *-um* in der Einzahl verwandeln *-m-* vor der Mehrzahlendung *-s* in *-n-*, z.B. *viagem* (Reise) → *viagens* (Reisen), Hauptwörter mit den Stammendungen *-al*, *-ol* oder *-ul* in der Einzahl verwandeln *-l-* vor der Mehrzahlendung *-s* in *-i-*, z.B. *jornal* (Zeitung) → *jornais* (Zeitungen), und so könnte noch eine ganze Reihe weiterer Besonderheiten der Mehrzahlbildung angeführt werden.

Fälle werden im Portugiesischen bei Haupt- und Eigenschaftswörtern nicht unterschieden. Die entsprechenden Beziehungen werden durch Präpositionen (*de* für den deutschen Genetiv und *a* für den deutschen Dativ) zum Ausdruck gebracht, die mit den jeweiligen Formen des bestimmten Artikels, *o* (Ez. m.), *a* (Ez. w.), *os* (Mz. m.) oder *as* (Mz. w.), verschmelzen, z.B. *do rapaz* (des Burschen), *da rapariga* (des Mädchens), *dos rapazes* (der Burschen), *das raparigas* (der Mädchen). Die Präposition *de* kann auch mit dem unbestimmten Artikel verschmelzen, muss dies aber nicht. Dementsprechend ist sowohl *de um rapaz* als auch *dum rapaz* als Übersetzung der deutschen Wortfolge *eines Burschen* möglich.

Eigenschaftswörter müssen mit den Hauptwörtern, gleichgültig, ob sie attributiv oder prädikativ gebraucht werden, in Geschlecht und Zahl übereinstimmen. Es gibt im Portugiesischen Eigenschaftswörter, die für beide Geschlechter nur eine Form haben, z.B. *feliz* (glücklich), *jovem* (jung) usw.). Die Mehrheit der Eigenschaftswörter hat jedoch für beide Geschlechter eine eigene Form, z.B. *bom* m., *boa* w. (gut), *novo* m., *nova* w. (neu) usw.). Die Mehrzahlbildung der Eigenschaftswörter erfolgt analog zu der der Hauptwörter. Die obigen Beispiele ergeben demnach *felizes* m., w., *jovens* m., w., *bons* m., *boas* w., *novos* m. und *novas* w.

Zeitwörter

Die portugiesische Sprache unterscheidet nach der Nennformendung ihrer Zeitwörter drei Konjugationen: eine auf *-ar*, z.B. *comprar* (kaufen), eine auf *-er*, z.B. *vender* (verkaufen) und eine auf *-ir*, z.B. *partir* (abreisen). *Pôr* (setzen, stellen, legen) und seine Komposita werden der 2. Konjugation zugeordnet. Während *comprar*, *vender* und *partir* regelmäßige Zeitwörter sind, da ihr Stamm in den verschiedenen Konjugationsformen erhalten bleibt, ist *pôr* ein Beispiel für ein unregelmäßiges Zeitwort, das seinen Stamm verändert.

Beispiele für die Gegenwart der Hilfszeitwörter *ser* (sein) und *ter* (haben)

	Einzahl	Mehrzahl	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	(eu) sou	(nós) somos	(eu) tenho	(nós) temos
2. Person	(tu) és	(vós) sois	(tu) tens	(vós) tendes
3. Person	(ele/ela) é	(eles/elas) são	(ele/ela) tem	(eles/elas) têm

Dass die persönlichen Fürwörter in Klammern gesetzt wurden, soll zum Ausdruck bringen, dass der Gebrauch der Subjektform der persönlichen Fürwörter vor einem Zeitwort im Portugiesischen im Allgemeinen nicht üblich ist. Sie wird nur dann gebraucht, wenn dies zur Vermeidung von Missverständnissen erforderlich ist oder wenn das Subjekt besonders betont werden soll.

Wie in den anderen iberoromanischen Sprachen gibt es auch im Portugiesischen zwei Wörter, die dem deutschen *sein* entsprechen, nämlich *ser* und *estar*. *Ser* wird in erster Linie zur Bezeichnung innewohnender Eigenschaften verwendet. Es steht bei der Angabe von Geschlecht, Verwandtschaftsgrad, Religion, Staatszugehörigkeit, Beruf usw. *Estar* wird in erster Linie zur Bezeichnung eines vorübergehenden Zustands oder eines örtlichen Seins verwendet. Manche Eigenschaftswörter können sowohl mit *ser* als auch mit *estar* verbunden werden, je nachdem, ob sie eine wesentliche Eigenschaft oder einen gegenwärtigen Zustand ausdrücken, z.B. „*O carro é novo.*“ (Das Auto ist neu.) im Vergleich zu „*O carro está novo.*“ (Das Auto ist neuwertig.).

Beispiel für die Gegenwart eines Zeitworts der 1. Konjugation: „falar“ – „sprechen“

	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	(eu) falo	(nós) falamos
2. Person	(tu) falas	(vós) falais
3. Person	(ele/ela) fala	(eles/elas) falam

Verneint wird im Portugiesischen mit *não* (nicht), das im Satz vor dem konjugierten Zeitwort steht; z.B. „*(Eu) não falo alemão.*“ (Ich spreche nicht Deutsch.). Auch die doppelte Verneinung kommt im Portugiesischen vor, da die Negation *não* im Satz vor einem anderen Negationswort beibehalten wird; z.B. „*(Eu) não compreendi nada.*“ (Ich habe nichts verstanden.).

Da die Objektformen der persönlichen Fürwörter und die rückbezüglichen Fürwörter vor allem im europäischen, afrikanischen und asiatischen Portugiesisch mit dem Zeitwort unmittelbar verbunden und oft sogar in dieses integriert werden, können eigene Konjugationsmodelle für reflexive Verben und für Verben in Verbindung mit Personalpronomina erstellt werden. Eine Besonderheit ist der Einschub rückbezüglicher Fürwörter und der Objektformen persönlicher Fürwörter zwischen den Stamm und die Futur- oder Konditionalendungen, z.B. „*(ele) lembrar-se-á*“ (er wird sich erinnern) oder „*(ele) comprá-lo-ia*“ (er würde es [ein im Portugiesischen männliches Objekt] kaufen).

Das Portugiesische unterscheidet acht Zeiten: das Präsens, das Imperfekt, das einfache Perfekt, das zusammengesetzte Perfekt, das einfache Plusquamperfekt, das zusammengesetzte Plusquamperfekt, das Futur I und das Futur II. Portugiesischlernende werden vor allem bei der Verwendung des Imperfekt, des einfachen und des zusammengesetzten Perfekt Schwierigkeiten haben. Für das richtige Verständnis und die einwandfreie Anwendung des Imperfekts ist es wesentlich, diese Zeit als „Gegenwart der Vergangenheit“ zu erkennen. Das bedeutet, dass sich der Sprecher in die Vergangenheit versetzt und dort eine eben ablaufende Handlung oder einen andauernden Zustand betrachtet. Das einfache Perfekt bezeichnet – von der Gegenwart aus betrachtet – in der Vergangenheit abgeschlossene Handlungen. Das zusammengesetzte Perfekt bezeichnet wiederholte Handlungen oder andauernde Zustände, die in naher Vergangenheit beginnen und in die Gegenwart hineinreichen. Es ist am ehesten mit der englischen „present perfect tense“ zu vergleichen.

Beispiel für die Bildung der einzelnen Zeiten anhand des Zeitworts *falar* (sprechen) – jeweils 1. Person Einzahl)

Präsens	presente	(eu) falo
Imperfekt	pretérito imperfeito	(eu) falava
einfaches Perfekt	pretérito perfeito simples	(eu) falei
zusammengesetztes Perfekt	pretérito perfeito com-posto	(eu) tenho falado
einfaches Plusquamperfekt	pretérito mais-que-perfeito simples	(eu) falara
zusammengesetztes Plusquamperfekt	pretérito mais-que-perfeito composto	(eu) tinha falado
Futur I	futuro imperfeito	(eu) falarei
Futur II	futuro perfeito	(eu) terei falado

Bei den Aussageweisen unterscheidet man im Portugiesischen Indikativ, Konditional, Imperativ, Konjunktiv und persönlichen Infinitiv, bei den Handlungsformen Aktiv und Passiv und bei den infiniten Formen unpersönlichen Infinitiv, Perfektpartizip und Gerundium.

Der persönliche Infinitiv ist eine Besonderheit der portugiesischen Sprache. Es handelt sich dabei um einen Infinitiv, der konjugiert wird, sodass erkennbar ist, auf welche Person er sich bezieht. In den meisten Fällen ersetzt er einen Nebensatz, wobei es anders als im Deutschen möglich ist, dass Haupt- und Nebensatz nicht dasselbe Subjekt haben.

Beispiel: „*É preciso estudares mais.*“ (Es ist notwendig, dass du mehr lernst.)

2.4. Zahlen

1 um *m./uma w.*, 2 dois *m./duas w.*, 3 três, 4 quatro, 5 cinco, 6 seis, 7 sete, 8 oito, 9 nove, 10 dez, 11 onze, 12 doze, 13 treze, 14 catorze, 15 quinze

Bei den Zahlwörtern 1 und 2, ob sie allein oder als Einerziffer einer Zahl stehen, sowie bei den Hundertern von 200 bis 900 gibt es männliche und weibliche Formen, z.B. *uma pessoa* (eine Person), *duas pessoas* (zwei Personen), *mil e uma noites* (Mz.) (1001 Nacht, Ez.), *duzentas e cinquenta páginas* (250 Seiten).

Ab der Zahl 16 ist die Position der Zehner und Einer umgekehrt wie im Deutschen, z.B. 16 = *dezassex* (dez = zehn + seis = sechs), 21 = *vinte e um* (wörtlich: zwanzig und eins).

Bei Datumsangaben wird für die Tage des Monats das Grundzahlwort verwendet und davor eventuell noch *o dia* (der Tag) gesetzt, z.B. *(o dia) 15 (quinze) de Novembro* (der 15. November). Der erste Tag des Monats wird auch mit der Ordnungszahl gebraucht, vor allem, wenn er ein Feiertag ist; z.B. *o primeiro de Maio* (der 1. Mai).

2.5. Einige Redewendungen

Guten Morgen!	Bom dia!
Guten Tag!	Bom dia! (bis Mittag, danach:) Boa tarde!
Hallo!	Olá!
Auf Wiedersehen!	(abhängig vom Zeitpunkt, zu dem man glaubt, einander wieder zu sehen, am häufigsten:) Até logo! – wörtlich: Bis bald!
Gute Nacht!	Boa noite!
Wie geht es dir?	Como estás?
Wie geht es Ihnen?	Como está?
Wie ist Ihr Name, bitte?	Qual é o seu nome, se faz favor?
Wie heißt du?	Como te chamas?
Woher kommst du (kommen Sie)?	De onde és (é)?
ja	sim
nein	não
danke	obrigado <i>m.</i> , obrigada <i>w.</i>
bitte / keine Ursache	se faz favor / de nada
Entschuldigung!	Desculpe! (Höflichkeitsform) Desculpa! (Personen, die einander duzen)
Ich verstehe nicht.	Não compreendo.
Alles Gute!	Felicidades!

3. Links und weiterführende Hinweise

Diese Einträge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen allen, die nach der Lektüre des Sprachensteckbriefs Lust auf mehr bekommen haben, einige Orientierungshilfen anbieten.

3.1. Über die portugiesische Sprache im Web

http://de.wikipedia.org/wiki/Portugiesische_Sprache
Darstellung der portugiesischen Sprache im Überblick

<http://www.etymos.de/sprachen/portugiesisch/por-deu/>
Portugiesisch-deutsches Online-Wörterbuch mit derzeit 15.194 Einträgen

<http://www.etymos.de/sprachen/portugiesisch/deu-por/index.htm>
Deutsch-portugiesisches Online-Wörterbuch mit derzeit 8.618 Einträgen

3.2. Sprachführer

Ottinger, Jürg (2004) Portugiesisch – Wort für Wort. Kauderwelsch-Reihe, Band 11. Bielefeld: Reise Know How Verlag (Buch und Kassette oder CD)

Schrage, Clemens (2004) Brasilianisch – Wort für Wort. Kauderwelsch-Reihe, Band 21. Bielefeld: Reise Know How Verlag (Buch und Kassette oder CD)

Auf etwa 160 Seiten im Hosentaschenformat bieten diese Büchlein eine kurze Einführung, einen Überblick über die Grammatik, Redewendungen für eine Konversation und im Anhang eine deutsch-portugiesische (deutsch-brasilianische) sowie eine portugiesisch-deutsche (brasilianisch-deutsche) Wortliste mit jeweils ungefähr 1000 Wörtern.

Die Grammatik beschränkt sich auf das Wesentliche, der Teil „Konversation“ soll veranschaulichen, wie die portugiesische (brasilianische) Sprache „funktioniert“. Die Beispielsätze sind als Satzschablonen und -muster gedacht, die man an seine eigenen Bedürfnisse anpassen kann. Um die Wortfolge in den Beispielsätzen nachvollziehen zu können, ist in kursiver Schrift eine Wort-für-Wort-Übersetzung angegeben.

3.3. Ausführlichere Grammatik

Palma Caetano, José A., Johannes J. Mayr, Renate Plachy und Franz Ptacek (1986) Grammatik Portugiesisch. München: Max Hueber Verlag.

Auf einem Minimum an Raum (292 Seiten) soll mit dieser Grammatik ein Maximum an Wissen über das System der portugiesischen Sprache vermittelt werden. Zielsetzung der Autorengruppe war es, eine Grammatik der portugiesischen Sprache zu erstellen, die AnfängerInnen eine leicht verständliche, praktische Einführung gibt, aber auch für fortgeschrittene Studierende ein nützlicher und verlässlicher Ratgeber bleibt. Im letzten Abschnitt des Buches wird über die Eigenheiten des brasilianischen Portugiesisch ein kurzer Überblick gegeben.

3.4. Portugiesische und brasilianische Literatur in deutscher Übersetzung

Vor allem Curt Meyer-Clason hat mit zahlreichen Übersetzungen sowie als Herausgeber von Anthologien einen wichtigen Beitrag zur Rezeption der neueren portugiesischen und brasilianischen Literatur im deutschen Sprachraum geleistet.

http://de.wikipedia.org/wiki/Curt_Meyer-Clason#Werke

gibt einen Überblick über seine Übersetzungen und die von ihm herausgegebenen Anthologien.

3.5. Hinweise zur Migrantenliteratur

Thorau, Henry (Hg.) (2007) Heimat in der Fremde – Pátria em terra alheia. 7. Deutsch-Portugiesische Arbeitsgespräche / Actas do VII Encontro Luso-Alemão. Berlin: edition tranvía – Verlag Walter Frey

3.6. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen in Österreich, die Ressourcen auf Portugiesisch zur Verfügung stellen

Abgesehen von der Österreichischen Nationalbibliothek und den Bibliotheken der österreichischen Universitäten sind Ressourcen auf Portugiesisch insbesondere in den Bibliotheken der Institute für Romanistik der verschiedenen österreichischen Universitäten zu finden.

Weitere Adressen u. a.:

Sociedade Austro-Portuguesa – Österreichisch-Portugiesische Gesellschaft
Piaristengasse 34, 1080 Wien
Tel.: 01/407 48 88

Lateinamerika-Institut
Schlickgasse 1, 1090 Wien
Tel.: 01/310 74 65
Fax: 01/310 74 65-21
e-mail: office@lai.at

La Librería
Gentzgasse 128, 1180 Wien
Tel./Fax: 01/478 92 59
Tel. und Fax: 01/ 478-92-59
e-mail: libreria@libreria.at
Internet: www.libreria.at